



Gedicht zum Dezember – gleich zwei zum Jahresabschluss Johann Wolfgang von Goethe

Heidenröslein

Sah ein Knab ein Röslein stehen,
Röslein auf der Heiden,
war so jung und morgenschön,
lief er schnell, es nah zu sehen,
sahs mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden

Knabe sprach: ich breche dich,
Röslein auf der Heiden!
Röslein sprach: ich steche dich,
daß du ewig denkst an mich,
und ich wills nicht leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Und der wilde Knabe brach
's Röslein auf der Heiden;
Röslein wehrte sich und stach,
half ihm doch kein Weh und Ach,
mußt es eben leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Gefunden

Ich ging im Walde
so für mich hin,
und nichts zu suchen,
das war mein Sinn.

Im Schatten sah ich
ein Blümchen stehn,
wie Sterne leuchtend,
wie Äuglein schön.

Ich wollt es brechen,
da sagt es fein:
„Soll ich zum Welken
gebrochen sein?“

Ich grubs mit allen
den Würzlein aus,
zum Garten trug ichs
am hübschen Haus.

Und pflanzte es wieder
am stillen Ort;
nun zweigt es immer
und blüht so fort.